

zur Zukunft der Arbeit

Niemand kann die Entwicklung der Arbeit und des Arbeitsmarktes für die nächsten zwanzig Jahren voraussagen, gewisse Tendenzen aber lassen sich aus der derzeitigen ökonomischen und gesellschaftlichen Situation ableiten.

Wir befinden uns mitten in einer industriellen Revolution, die geprägt wird von den Entwicklungen der Informationstechnologie und der Biotechnologie. Die technologischen Entwicklungen haben globalen Charakter und beinhalten große Chancen und gewaltige Risiken für die Gesellschaften und für den einzelnen Menschen.

Die Informationstechnologie (IT) durchsetzt mehr und mehr Branchen, neue Branchen entstehen, alte Branchen verschwinden, Arbeitslose müssen sich schneller und neu orientieren, mentale Anforderungen wachsen.

Die technologischen Entwicklungen werden vorangetrieben von privatwirtschaftlichen Unternehmen, die ihre Produkte zunehmend in unregulierte Verhältnisse installieren können. Dies passiert momentan sehr offenkundig auch im kosmischen Raum (Starlink). Notwendige Regelungen, die vor der Einführung neuer Technologien getroffen werden müssten, fehlen. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hinken den technologischen Neuerungen hinterher.

Überlagert und forciert wird die technologische Entwicklung derzeit durch einen globalen Katalysator. In einer ohnehin schwierigen Situation für den Einzelnen und für die Gesellschaft breitet sich ein Virus aus, der eine Pandemie hervorruft und einzelne Länder zum nahezu kompletten Stillstand des gesellschaftlichen Lebens veranlasst. Arbeits- und Bildungsprozesse werden ins Digitale verlagert, Firmen brechen zusammen, kulturelle Begegnungen und Austausch werden dezimiert und digital transformiert. Nicht nur Künstlerinnen und Künstler verlieren ihre Verdienstmöglichkeiten.

Die Pandemie scheint wie ein Teleskop zu wirken, in dem wir die künftigen Veränderungen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt schon heute, quasi vorgezogen, wahrnehmen können.

In der pandemisch forcierten Umstrukturierung sind die IT-Konzern und Firmen, die Software für Schulen, Bildung, kulturelle Begegnungen und Gesundheitsapps usw. auf den Markt bringen, noch schneller und profitabler in der Lage, ihre Technologien zu verbreiten. Der Attraktor DIGITALISIERUNG erhält bei der beschleunigten Einführung jedoch auch energische Dämpfung. Menschliche Begegnungen, lebendiger Austausch und reale Erlebnisse sind unverzichtbare Qualitäten menschlichen Lebens und können nicht durch digitale Konferenzen oder Konzerte ersetzt werden. Auch digitales Lernen ist, so das Ergebnis diverser Studien, kein adäquater Weg der Wissensvermittlung. Diese Erfahrungen haben wir in kürzester Zeit machen können.

Die Tendenzen in der technologischen Entwicklung lassen erkennen, dass der Einsatz von KI sinnvoll sein wird, und zwar dort, wo routinemäßige, datenorientierte, schwere, minderwertige körperliche oder geistige Arbeit ersetzt werden kann durch eine Maschine. Ärzte, Piloten, Straßenreinigung, Autoindustrie, Autofahrer, Banken, Versicherungen werden mit einiger Sicherheit in Zukunft partiell oder gänzlich von KI ersetzt werden. In den Bereichen jedoch, in denen es auf die Beziehung zwischen Menschen ankommt und diese Beziehung besondere Bedeutung hat (Pflegebereich, Schulen, Kindergärten), wird es auch durch die demografische Entwicklung einen immer größeren Bedarf an Arbeitskräften geben. Ein permanent wachsendes Heer Arbeitsloser ist absehbar, denn nicht alle, aus welchen Berufen auch immer, freiwerdenden Arbeitssuchenden werden überhaupt in der Lage sein, den Anforderungen der neu entstehenden Berufe in digitalen Branchen mental gerecht zu werden. Dazu kommt, dass die Sicherheit der Beschäftigung durch die rasanten Entwicklungen auf immer kürzere Zeiten beschränkt ist und die permanente Umorientierung und Neuqualifizierung das Maß des Möglichen für einen Großteil der Betroffenen übersteigen wird. Die Distanz zwischen den für Arbeitsprozesse „nutzlosen“ Mitgliedern der Gesellschaft und den auskömmlich darin Involvierten wird sehr groß sein und wird sich permanent vergrößern. Sozialer Sprengstoff kann entstehen, wenn durch intransparente und ungerechte Verteilung von Geld die Befriedigung materieller Bedürfnisse und die Aufrechterhaltung des persönlichen Stoffwechsels nicht mehr zufriedenstellend möglich wird.

Um diesen Sprengstoff zu entschärfen wird es nötig sein, kostenlose soziale Leistungen für Bedürftige bereit zu stellen oder aber eine finanzielle Grundsicherung (bedingungsloses Grundeinkommen) einzuführen. Eine Ahnung dieser möglichen Zukunft hat uns die Pandemie ins Bewusstsein gebracht und Realität werden lassen.

Der kreative Arbeitsprozess wird existenziell von der Krise gefährdet, nicht aber substanziell.

Während meiner geförderten Arbeitszeit habe ich an Objekten und Installationen gearbeitet, die, der besonderen Zeit Rechnung tragend, ausschließlich eine digitale Präsenz bekommen. Vier Videos sind entstanden und auf meinem Videokanal veröffentlicht. Sie thematisieren Aspekte der Kontemplation, der häuslichen Eremitage (HOME), der besonderen Erfahrung von ZEIT, der Kommunikation, der Verunsicherung und Einschränkung.

Die installierte Webseite ist zu sehen unter:

<http://backstage.hlxx.de/index.php/zzda>

Juli 2020

Quellen:

Für die Ausführungen zum Thema „zur Zukunft der Arbeit“ wurden Bücher von Bazon Brock, Richard David Precht, Yuval Noah Harari und Jutta Almendinger (Interview) verwendet.



Foto: T. S. Litten